

6

IM TIERPARK

► JÜRIG HADORN, PROJEKTLEITER, UND PATRICK THURSTON, ARCHITEKT

Misha und Masha und die Würdigung eines Staatsgeschenkes

Der neue BärenWald im Tierpark Dählhölzli wird das Heim von Misha und Masha, den beiden russischen Bären, welche die Stadt Bern als Staatsgeschenk der russischen Föderation erhalten hat. Seit einem Jahr wird dafür emsig gebaut.

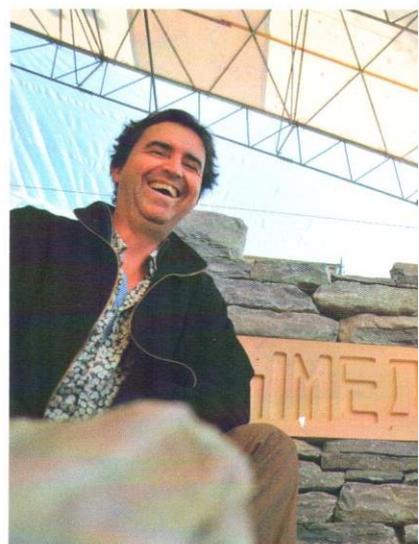
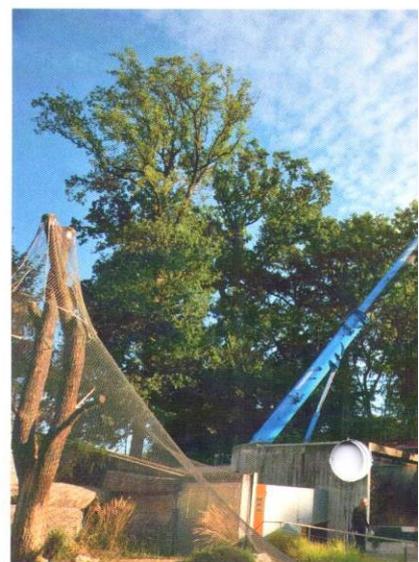
Besucherinnen und Besucher des Tierparks haben sich sicher gefragt, was seit September unter dem grossen Notdach im Bereich der alten Bärenburg vor sich geht.

Die Erklärung ist einfach und komplex zugleich: Es entsteht ein Bärenbesuchergebäude, welches das Geschenk aus Russland würdigt. Ein staatsgeschenkwürdiger Ort? Was heisst das? Wie kann ein Ort entstehen, der ebenso real und glaubwürdig ist, wie die beiden Bären Ausdruck einer hohen Wertschätzung sind?

Für den Architekten war folgendes Erlebnis wichtig: Wenn wir abseits von Stras-

sen und Wegen durch grosse Wälder streifen, kein Horizont ersichtlich ist, sondern nur das Spiel von Licht und Schatten, das durch die Baumkronen in die Tiefe des Waldes fällt, dann nimmt die Wichtigkeit unseres Sehens ab. Unser Gehör und die Nase gewinnen an Bedeutung. Jedes Knacken im Unterholz, das Summen von Fliegen, der Geruch von Pilzen und Moosen wird von starken Gefühlen begleitet. Sie helfen uns, eine Orientierung aufrechtzuerhalten und allfällige Gefahren einzuschätzen. Gleichzeitig tauchen wir ein in die faszinierende Welt des Waldes. Die Bären sind mit ihrem tausendfach besseren Geruchssinn bestens für dieses Leben im Wald ausgerüstet. Sie sind wie suchende «Nasen im Wald».

Diese Erfahrung macht klar, dass der grosse Wald uns heute nicht mehr vertraut ist. Wir sind Augenmenschen, die dem schnellen, visuellen Genuss nachleben. Und wie reagieren Sie, wenn Misha und Masha in der Tiefe des Bärenwaldes verborgen sind? Was brauchen Sie dann, um einen



Die ersten Scheiben zum Wasserteil werden «eingeflogen» Foto: RANDO

Patrick Thurston, Architekt Foto: RANDO



Ein Mitarbeiter von Lippert Stonework bei der Handarbeit Foto: RANDO



Moment zu verweilen? Einen Ort, um auf die Bären zu warten.

Unter dem grossen Notdach im BärenWald werden zurzeit 180 Tonnen Stein und 160 Kubikmeter Weisstannenh Holz von Hand verbaut. In beharrlicher Kleinarbeit werden die Steine zugerichtet und trocken aufgebaut, bis die Schichten von 41 cm Höhe erreicht sind. Dann legt der Zimmermann mit Zapfen und Überplattungen verse-

hene Balken längs und quer auf die Steinmauer. Und wieder folgt eine Schicht aus präzise geschichteten Steinen. So entstehen die von Hand aufgeschichteten Trockenstein-Holz-Verbundwände des Bärenbesuchergebäudes.

Die von Hand, in beharrlicher Kleinarbeit gebauten Wände werden dem Ort im Bärenwald Halt, Schutz und Sicherheit geben. Stein um Stein, Holz um Holz. Die Stimmung unter dem grossen Notdach hat etwas von einer mittelalterlichen Bauhütte. Das Team der Trockenmaurer von Lippert Stonework und die Zimmerleute von Gfeller Holzbau tun ihre Arbeit nach den Regeln des Handwerks. Schweizer Handwerk, Schweizer Material, Schweizer Beharrlichkeit. ■



Фестиваль российской культуры в Швейцарии
Festival der russischen Kultur in der Schweiz
Festival de la culture russe en Suisse
Festival della cultura Russa in Svizzera

Der Bär und das Mädchen Ein russisches Märchen in Bern

Im Rahmen des Festivals der russischen Kultur in der Schweiz inzenierte Lioudmilla Meier Babkina für den Tierpark das Märchen «Der Bär und das Mädchen». Das Märchenschauspiel erzählt die märchenhafte Geschichte der Begegnung eines Mädchens mit einem Waldbären, welche auf Motiven der traditionellen russischen Märchen und Fabeln gründet. Die leuchtenden Gesichter der vielen kleinen Gäste zeugten mit ihrer eigenen Sprache, dass die Vorführung toll war.



Denis Mikerin, Russische Botschaft; Peter Tschanz, Generalsekretariat Stadtpräsidium; Loudmilla Meier Babkina Regisseurin; Daria Zubareva, Russische Botschaft Foto: RANDO